Yc
1682

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-60416-p0001-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-60416-p0002-6

Q. K. 73a, 10.

Yc 1682

J. N. J.

Das an denen bewegten Thürmen erblickte Straff-Zeichen GOttes/

Aus der Apostel Geschichte am XVI. Cap. v. 26.

Als an den 24. Nov. des 1690sten Jahres hin und wieder ein unverhofftes Erdbeben an hohen Gebäuden und Thürmen/und also auch in Kemberg an den Kirchthurm daselbst vermercket worden/

Seiner anitzo anvertrauten Gemeine daselbst fürgestellet von

David Wendelern/ der H. Göttl. Schrifft Doctorn.

LEIPZIG/
Verlegts Joh. Christian Wohlfart/Buchhändl. Anno 1691.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

In Nahmen JEsu! Amen.

MEinet Ihr/daß die achtzehen/auff welche der Thurm zu Siloha fiel/ und erschlug sie/ für allen Menschen seyn schuldig gewesen/die zu Jerusalem wohnen/ich sage nein/sondern so ihr euch nicht bessert/werdet ihr alle also umkommen; Also wolte/ Geliebteste in CHristo JEsu/ der Meister mit der gelehrten Zungen/der so gewaltiglich predigte/ und nicht wie die Schrifftgelehrten und Phariseer/ Matth. VII. 29. die Gemüther des Israelitischen Volcks erweichen / welcher Hertzen waren härter als ein Demant/ Ezech. III. 9. und hatten eine rechte Hurenstirne/indem sie sich nicht wolten schämen lernen/ Jer. VI. 15. daß sie doch möchten in sich schlagen / rechtschaffene wahre Buße thun/ damit sie nicht möchten also erbärmlich/ wie die achtzehn zu Siloha/umbkommen/ und elendiglich verderben/davon zu lesen ist Luc. XIII. 4. Kurtz zuvor hatten etliche JEsu vermeldet/wie Pilatus etlicher Galiläer Blut mit den Opffer vermischet/und stunden in denen Gedancken/es müsten dieselben erschreckliche grosse Sünden begangen haben/weil bey ihren gebrachten Opffer sie so jämmerlich wären umbs Leben gebracht worden; Allein der Heyland will ihnen den Zweiffel benehmen/ und nach Einführung des erschrecklichen Falls/ so sich zu Siloha durch Zerschmetterung

eines Thurms ereignet/ und etliche Personen erschlagen/ fället er dieses Urtheil; wo sie sich nicht besserten/ würden sie alle also umbkommen. Ich will mich anietzo nicht auffhalten / was es eigentlich vor eine Beschaffenheit mit dieser Geschicht / der der Heilige Geist durch CHristum nur in angeführten Orte gedencket/ muß gehabt haben/ da sonsten Joh. IX. vers. 7. & 11. des Flußes oder Teiches Siloha/ dabey der Thurm gestanden/ nur erwehnet wird/ (vid. Adrichomius in Theatro Terræ Sanctæ p. 149.) welcher über einen Hauffen gefallen/ehe man sichs versehen/ und so viel gedachte Personen erschlagen. Nur ist es zu bejammern/ daß die Einwohner zu Jerusalem solches nicht zu Hertzen genommen/und in grosser Sicherheit gesiecket / sich darbey solche Gedancken gemachet/ es würden diese erschlagene Leute für allen Sünder zu achten seyn/ Sie hätten nicht Ursach/ sich daran zu kehren. Doch von solchen Gedancken sie zu bringen/ führet der Heyland ihnen zu Gemüthe/ daß GOtt der HErr zugelassen/ daß die Galiläer bey den Opffer so elendiglich umbkommen/ der Thurm die achtzehn zu Sihola erschlagen/ wäre zu dem Ende auch geschehen/ nicht als wenn sie für allen andern wären als Sünder zu achten/ sondern damit die Jüden solten in sich gehen/ die bißhero vollbrachte Wercke der Finsterniß erkennen/ und eine göttliche Traurigkeit wegen derselben Verübung von sich spüren lassen/ sonsten würde GOTT Ursach haben/ nach seiner Gerechtigkeit seine gerechte Gerichte über das gantze Jüdische Volck gleichfalls ergehen zu lassen/ und mit solcher schnellen Todes Art/ gleichwie denen Galiläern geschehen/ und denen/ auff welche der Thurm zu Siloha fiel/ sie zu belegen. Dahin zielet CHristus/ darumb führet er solche Zeugnüß an/ und sind zu dem Ende auffgezeichnet/ noch biß auff diese Stunde/ noch biß auff diesen Augenblick uns zu spiegeln/ daß/ wenn wir nicht umbkehren und wahre Buße thun/ noch grössere Straffen über uns ergehen möchten. Und solten ja gottselige

Chri-

Christen/die alsobald nach geschehener Unreinigkeit / wenn der Geist willig/aber das Fleisch schwach ist/wieder zu JEsu/der sie reiniget von Sünden / ihre Zuflucht nehmen / auch also umbkommen/ so müssen wir doch mit solchen Gedancken überschüttet seyn/ die uns Petrus zu fassen lehret 1. Petr. IV. 17. Denn es ist Zeit/ daß anfahe das Gericht an dem Hause Gottes. So aber zuerst an uns / was wills für ein Ende werden mit denen/die dem Evangelio Gottes nicht glauben. Und CHristus gleichfalls an die Hand giebet: Geschicht das an grünen Holtz/ was will an dürren werden. Ach wir haben unterdessen wohl Ursach / die Worte unsers treuhertzigen JEsu zu Hertzen zu nehmen; wo ihr euch nicht bessert/werdet ihr alle also umbkommen. Wie/kömpt uns diese Weissagung fast nicht in die Hand/ erschüttern nicht schon die Thürme? Bedencket ihr nicht / was sich in diesen Tagen hin und wieder begeben? Hat sich nicht die Erde beweget? Sind nicht hin und wieder die Thürme beweget worden? Hat sich nicht hier an diesem Ort solches auch begeben? Entsetzet ihr euch nicht darüber? Hat es nicht das Ansehen/ daß uns allen also soll ergehen/ wie denen achtzehen/ so der Thurm zu Siloha erschlug? Wir erblicken das Kennzeichen des zornigen Gottes/ daß wir dadurch sollen zur Buße geleitet werden. Ist gleich solches durch Gottes treuer Vorsorge fürüber/ so kan es sich doch plötzlich wieder ereignen/ so giebet es doch Anlaß/ solchem nachzudencken/ und unsre Hertzen / alles Unheil aus Gnaden von uns zu wenden/ mit wahrer Buße/ und gebührender Andacht zu bereiten. GOTT gebe zu solchen heiligen Fürnehmen und Christlicher Bereitschafft Krafft und Seegen/ wie wir ihn darumb bitten in einen gläubigen

Vater Unser.

TEX-

TEXTUS.

Actor. XVI. 26.

SChnell aber ward ein grosses Erdbeben/also/daß sich beweg-ten die Grundveste des Gefängniß. Und von stund an wurden alle Thüren auffgethan/ und aller Bande loß.

Eingang.

ES werden Zeichen geschehen an der Sonnen/ Mond und Sternen/ so läßet sich der Heyland abermahls in vergangenen Sonntags Evangelio hören Luc. XXI. 25. Hilff ewiger GOtt/ was kan wohl plötzlicher entstehen/ und denen Sterblichen/ ehe sie sichs versehen/ begegnen/ als wenn sich Zeichen und Wunder blicken lassen. So plötzlich und unvermuthet der jüngste Tag seyn wird/ so plötzlich werden sich auch die geweißagten Wunder und Zeichen einstellen / ἐπίστης, der Tag wird schnell kommen/ gantz unvermuthet/ da man es nicht wahr nimt. Wenn der Vogel am frölichsten ist/hüpffet und springet/ und sich des allergeringsten Leidens nicht versiehet / so ist er den Vogelsteller zur Beute/ er hat ihm alsdann in seinem Netze und Stricken.

So

So unvermuthet wird auch der Tag des HErrn seyn/wie viele werden in ihren Sünden/ehe sie sichs versehen/ ergriffen werden. Da wird erfüllet werden/was CHristus saget: Zwene werden liegen in einem Bette/der eine wird angenommen/ der andere verlassen werden/Matth. XXIV. 40.41. Luc. XVII. 3. Kömpt nun dieser Tag so schnell/ ach so schnell werden sich auch die Zeichen offenbahren. Schnell wird die Sonne verfinstert / schnell wird der Mond in Blut verwandelt werden/ schnell werden die Sterne von Himmel fallen. Obzwar Sonne/Mond und Sterne ihre natürliche Bewegung / Lauff und Zufälle behalten werden/ (allwo auch nichts desto minder die Finsternüße für Herolden des Jüngsten Tages zu achten seyn/ ob sie gleich ihre natürliche Ursachen haben/ wie ferner mit mehrern soll gemeldet werden/) iedoch aber/insonderheit gegen der letzten Zukunfft des HERRN etwas übernatürliches an ihnen wird zu mercken seyn. Und was soll ich sagen von den andern Zeichen/ so auff Erden durch das Erdbeben auff dem Meer / so durch Ergiessung grosser Wasser sich ereignen werden/gleichfals werden sich auch solche schnell und plötzlich sehen lassen. Doch aber werden sie auch Erschrecken und Zittern verursachen/darum CHristus an angeführten Ort saget/ daß denen Leuten werde bange seyn auff Erden/sie würden zagen/sie würden verschmachten für Furcht und für warten der Dinge/ die da kommen solten auff Erden/ συνοχὴ, ἀπορία ἀποψύχειν, stehen in den Grund-Text/ derer sich der hochwerthste Heyland bedienet/dadurch er bald ein grosses Hertzens Gedränge/ bald einen grossen Mangel guten Raths / bald eine Ohnmacht/ daß ihnen das Hertz im Leibe werde verschmachten / daß es ihnen werde brechen wollen/anzeigen wil. Und ob zwar die andern Zeichen/ so sich auch unter denen Menschen-Kindern selbst in Ansehung ihrer gehäufften Boßheit ereignen/solche Hertzens-Angst und Bangigkeit würden nach sich ziehen/ so bleibet doch gewiß und

unfehl-

unfehlbar/ daß die erschreckliche Zeichen/so an der Sonne/Mond und Sternen man wahrnehmen wird/solch Schrecken und Bekümmernüße vermehren werden. Daher kompt es / daß bey den Propheten Zeph. I. 15. dieser Tag ein Tag des Grimmes/ ein Tag der Trübsal und Angst/ ein Tag des Wetters und Ungestüms/ein Tag der Finsterniß und Dunckels/ein Tag der Wolcken und Nebels genennet wird / weil kurtz für diesen Tag sich solche erschreckliche Zeichen begeben sollen. Ach es bleibet darbey/der Tag des HErrn ist groß und erschrecklich/ wer kan ihn leiden/ Joel. II. 12. Wie erschreckte sich dorten Abraham/ als ihm eine grosse Finsterniß und schwerer Schlaff überfiel/ Gen. XV. 11. Wurde nicht Pharao erschrecket / nebst allen seinen Unterthanen/ als eine solche grosse Finsterniß einfiel/ daß man sie greiffen kundte/ Exod. X. 21. Erschreckte sich nicht Nebucadnezar/ daß er auffwachte/ und sich nicht besinnen kunte/ als ihm in Schlaff ein sonderliches Gesichte gezeiget wurde? Dan. II. 1. Erschreckte sich nicht das gantze Israelitische Volck/ so doch verstockt/und in grossen Sünden begriffen war / als sie den Hertzog des Lebens CHristum JEsum getödtet/ da eine Finsternüß wurde von der sechsten biß in der neundten Stunde/ Marc. XV. 33. Luc. XXIII. 44. Wenn der grosse und erschreckliche GOtt solche Zeichen wird an der Sonnen und Mond und Sternen sehen lassen/und schon werckstellig machet / so werden die Gottlosen zittern und zagen / nachdem sie nun die ewige Nacht der ewigen Finsternüß wird überfallen haben/die erschreckliche Finsternüß / da ein Heulen und Zehnklappen seyn wird/ Matth. XXII. 13. da sie keine Hoffnung mehr haben einen Blick in das himmlische Canaan zu thun / da ihnen nichts als teuffelische Gesichter werden gezeiget werden / da sie werden liegen wie Schaafe in der Höllen/ der ewige Tod wird sie nagen/Psal. XLIX. 15. Endlich sind diese Zeichen auch/von welchen CHristus redet/ anzusehen nachdencklich/ denn er stellet sie für / daß

sie sol-

sie sollen seyn Herolden des jüngsten Tages / was könten sie wohl mehr sonderliches / daß die Sterblichen dadurch zur Buße geleitet werden / an den Tag geben? In Ansehung / daß sich gewiß ein solcher Tag ereignen werde / an welchen Christus JEsus erscheinen wird / den gantzen rundten Erd-Kreiß zu richten. Es bezeuget zwar die Heil. Schrifft zur gnüge / daß an diesen grossen Gerichts Tag gar nicht zu zweiffeln sey. Die Welt hatte kaum zu leben angefangen / und war nur auff das siebende Geschlecht kommen / so muste weitläufftig und umbständiglich das Gericht der heilige Enoch an Gottes statt verheissen / nachdem auch seine Vorfahren von Adam her viel davon geprediget hatten. Henoch der siebende von Adam hat gesprochen: Siehe / der HErr kompt mit viel tausend Heiligen / Gericht zu halten über alle / und zu straffen alle ihre Gottlosen / umb alle Wercke ihres gottlosen Wandels / Ep. Jud. v. 14. 15. Und kehren wir uns nicht dran / ob man gleich nicht eigentlich weiß / wo doch der Apostel Judas diese Weissagung Henochs hergenommen / ob sie Henoch schrifftlich verlassen / welche hernach in der Arche Noah verwahret / und nachgehends mehr und mehr abgeschrieben worden / oder ob man sie mündlich habe fortgepflantzet / und also den heiligen Apostel erzehlet. (vid. præter Commentarios Oedipus Ægypti Gymn. Hieroglyphici Clasl. II. p. 69. D. Pfeifferus in pecul. Diss. de vita Henochi, D. Hotting. Ennead. Disp. I. de Prophetia Henochi, D. Heideggerus Hist. Patriarch. Exercit. X. de Prophetia Henochi.) Gnug ists / daß diese Prophezeyung der Heilige Geist selbst den Apostel Judæ eingegeben und dictiret / und dergestalt dieselbe allbereit ein Theil der Heiligen Schrifft worden / auch der Heilige Geist hierdurch sein unfehlbares Wort der Warheit hier selbst bezeuget / Henoch habe auff seiner Anleitung allerdings also ge-

weissaget. Wie deutlich hat nicht der Mann nach Gottes Hertzen David versichert/ daß ein solcher Gerichts-Tag gewiß einst kommen werde. Der HErr bleibet ewiglich/ er hat seinen Stuhl bereitet zum Gericht / er wird den Erdboden recht richten/ Ps. IX. 8. 9. Der HErr kömpt das Erdreich zu richten / er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit / und die Völcker mit Recht / Psalm. XCIIX. 10. Salomo/ der weise Prediger/ thut dergleichen: Fürchte GOtt/ und halte seine Gebot/ denn das gehöret allen Menschen zu / denn GOtt wird alle Wercke für Gericht bringen/ das verborgen ist/ es sey gut oder böse. Ecclesiast. XII. 13. 14. Andere Jüngst-Gerichts Verheissungen aus denen Schrifften der Propheten / Evangelisten und Aposteln ietzo zu verschweigen. Dennoch wolte der Heyland/ daß auch die Zeichen/ so da an der Sonnen/ Mond und Sternen gezeiget würden/ uns solten zum Nachdencken bringen/ wie aus diesen allen könte geschlossen werden / daß der Jüngste Tag nicht weit mehr entfernet wäre. Wie aber zu thun/ nichts anders wird erfordert / als daß wir uns in Christlicher Bereitschafft setzen/ geschichts gleich/ daß auff solche geschehene Zeichen der Jüngste Tag nicht bald erfolget / welcher doch kommen wird wie ein Fallstrick auff alle/ die auff Erden wohnen/ denn die Zeit und Stunde auch des Menschen Sohn unwissend gewesen/ viel weniger uns / als denen zerbrechlichen Menschen / dieselbe wissend seyn oder seyn können ; nichts desto minder deuten solche Zeichen an/ daß gewisse Straffen erfolgen sollen / gleichwie die grosse dicke Finsternüß in Egypten/ die erschreckliche Finsternüß zu Zeiten CHristi des Gekreutzigten/ Kennzeichen waren / daß sie GOtt mit allerhand Straffen würde heimsuchen / also geschicht solches noch biß auff diese Stunde. Und nicht allein sehen wir solche Zeichen an den Gestirne ; Die Erde/

darauff

darauff wir wandeln / lässet uns auch solche sehen. Haben wir dessen nicht gnugsam Beweiß / was sich jüngstens hin und her begeben ; Da die Erde gezittert und gebebet / wil uns nicht GOtt dadurch unsere Hertzen erweichen / daß wir rechtschaffene wahre Buße thun möchten / denn sonsten werden die ruchlosen Sünder / ehe sie sichs versehen / ein Ende nehmen mit Schrecken / sie werden hinunter fahren zur Höllen / welche schon ihren Rachen auffgesperret / sie zu verschlingen. Nun wir wollen die Gnaden-Zeit wahrnehmen / die von GOtt gegebene Zeichen zu Hertzen nehmen / und Eurer Christl. Liebe vorstellen

Das an denen bewegten Thürmen erblickte Straff-Zeichen GOttes /

wie solches zu sehen

I. Plötzlich. II. Erschröcklich. III. Nachdencklich.

Du aber / liebster JESU / gib zu dieser Abhandlung Gnade und Segen!

Erörterung.

WEnn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet / so gläubet ihr nicht. Also wolte CHristus der HErr / Andächtige / Geliebte in CHristo JEsu durch den Geliebten / den Königischen Joh. IV. 48. der zu ihm kommen war / Hülffe für seinen Todt-krancken Sohn zu erhalten / auff die Gedancken bringen / wie der Glaube nicht solte aus denen Wunderzeichen seinen Uhrsprung gewinnen / sondern aus den Worte Gottes / Rom. X. 17. weil die Wunder und Zeichen denen Unglaubigen gegeben werden / die Gläubigen aber lassen sich an der Weissa-

gung begnügen/ 1.Cor.XIV. 22. Nichts desto minder sind doch die Wunder und Zeichen / so der grundgütige und wunderbahre GOtt unsere Hertzen zur Buße zu lencken / uns offenbahret und giebet/ keines weges in Wind zu schlagen/ noch zu vernichten / sondern verursachen ein sonderliches Nachdencken/ damit eine Göttliche Traurigkeit wegen der begangenen Sünden in uns entstehen möge / zu dem Ende wir aus denen verlesenen Worten fürgestellet haben

Das bey denen hin und her bewegten Thürmen erblickte Straff-Zeichen GOttes/

und zwar / wie solches anzusehen ist

I. Plötzlich.

Schnell aber ward ein grosses Erdbeben/ also daß sich bewegten die Grundveste des Gefängnüß. So giebet Lucas Nachricht in den angeführten Worten / wie schnell sich ein solches Erdbeben ereignet/ als Paulus der Hocherleuchtete Heyden-Prediger / nebenst seinen Collegen den Silas nach ausgestandener Stäupung in das Gefängnüß geleget worden / und sie umb Mitternacht hatten gebetet/ und GOtt den HErrn gelobet und gepriesen. Kaum war der Paulus zu Philippis angelanget / kaum war er bey der Lydia der Purpur-Krämerin eingekehret/ kaum hatte er sich bey den Gebeth einstellen wollen/ siehe da begegnet ihm eine Magd/ welche einen Wahrsager Geist gehabt / und als er denselben in Nahmen JEsu CHristi ausgetrieben / daß er von ihr ausgefahren / und ihre Herren gesehen / daß sie keine Hoffnung einiges Genießes mehr hatten / erregen sie das Volck wider sie/ welche Paulum stäupten / nebenst den bey sich habenden Silas / und ins Gefängnüß worffen. Allein wie erzeiget sich dieses außerwehlte Rüstzeug / machte er es etwa/ wie jener König / welcher in seinem Gefängnüß

begehrte

begehrte Brod/ den Hungerigen Magen zu stillen/ einen Schwamm/ seine Thränen abzutrocknen/ eine Zitter/ sich in seiner Traurigkeit mit diesen Instrument zu ergetzen; Nein/ er betet zu GOtt/ er lobet und preiset GOtt/ mit seinen Silas/ den er bey sich hat/ er fraget nichts nach den unflätigen Gefängnüß/ er achtet nicht der Schläge/ sondern er fähret fort in seinen Gebeth/ in seinem Lobe und Rühmung des Nahmen des dreyeinigen wahren Gottes / und ist gutes Muths/ εὐδοκεῖ, er lässets ihm gefallen/ 1. Cor. VII. 13. in solcher Trübseligkeit / in solcher Angst und Traurigkeit. Aber da entstehet schnell ein Erdbeben / ἄφνω stehet in den Grund-Text/ welches zur Gnüge anzeiget/ daß die Erde erschüttert / die Grundfeste des Gefängnüß sich beweget schnell/ unvermuthet/ ehe man sichs versehen/ gleichwie etwa Apoc. XI. 14. stehet / daß das dritte Weh ταχὺ schnell werde kommen/ plötzlich/ da ihnen die Sterblichen solches nicht eingebildet/ so schnell und so geschwinde habe sich auch das Erdbeben damahls ereignet. Wir sind zwar in der Welt/ aber doch nicht von den Gefängniß / so lange wir leben/ befreyet. Was ist die Welt anders als ein Gefängniß? In denselben ist es gemeiniglich finster/ und sind die Gefangenen in einen recht kümmerlichen Zustand begriffen; So lange wir in der Welt leben / sehen wir offtermahls unter uns eine erschreckliche geistliche Finsternüß/ indem nicht allein von Natur wir in derselben stecken/ Eph. II. 3. sondern auch gar langsam seyn in Ablegung der Wercke der Finsternüß / Rom. XIII. 12. und da uns das selbständige Licht Christus JEsus Joh. I. von der Obrigkeit der Finsternüß errettet hat/ Col. I. 13. so lieben wir doch die Finsternüß mehr als das Licht / Joh. III. 19. das Leben aber/ wenn es köstlich gewesen/ so ist es Müh und Elend gewesen/ Psal. XC. 11. und haben Ursach mit den alten To-

bias zu sagen Tob. V. 13. Was soll ich für Freude haben/ der ich in Finsternüß sitze/ und das Licht des Himmels nicht sehen kan. Wie soll nun die Welt anders fürgestellet werden als ein geistliches Gefängnüß / da all unser Wissen ist und bleibet Stückwerck/ und wir sehen ietzt durch einen Spiegel/ in einen dunckeln Wort/ denn aber von Angesicht zu Angesicht/ 1. Cor. XIII. 12. Werden die Gefangenen gemeiniglich gebunden und gefesselt/ gleichwie von Joseph stehet/ daß sie ihn in das Gefängnüß geleget/ Gen. XXXIX. 20. So werden die Töchter Abrahams gleichfals von den Satan gebunden/ Joh. XI. 44. Und da gehet es dann an ein ruffen/ bethen und flehen/ wenn der Mensch den elenden Zustand bey sich erweget / daß er mit dem Paulo ausruffet Rom. VII. 24. O ich elender Mensch/ wer will mich doch erlösen von dem Leibe dieses Todes? Da bleibet dann das Schrecken / Furcht und Zittern nicht aus; Da lässet GOtt sehen plötzlich seine Straff-Zeichen/ ehe sichs der Kercker-Meister und alle Gefangene versahen/ wurde die Erde schnell und plötzlich beweget / da Paulus mit den Silas in das Gefängnüß geleget waren. So geschehen die Gerichte des grossen Gottes plötzlich und geschwinde/ plötzlich kömpt eine unversehene Furcht/ gleichwie über die Egyptier/ Sap. XVII. 15. welche sie plötzlich erschrecket/ Hiob. XXII. 10. GOtt pfleget plötzlich auff sie zu schiessen/ Psal. LXIV. 8. Plötzlich fallen die Mauren ein/ und werden zerschmettert/ Jes. XXX. 13. Plötzlich kömpt ein Unfall über den andern/ Prov. VI. 15. Die Städte werden plötzlich überfallen/ Jer. XV. 8. Und wie der HErr plötzlich redet wider ein Volck / daß er es verderben wolle/ Jer. XIIX. 7. so werden auch plötzlich seine Straff-Zeichen/ die Menschen-Kinder für Sünden zu warnen/ und zur Buße zu bringen/ gezeiget und erwiesen/ ich geschwei-

geschweige der erschrecklichen Plagen / welche Pharao betroffen/ ehe er mit seinem gantzen Heer jämmerlich im rothen Meer ersäuffet wurde / ich geschweige der erschrecklichen Zeichen/so sich unversehens zur gnüge erweiseten/ehe GOtt der HErr das gar aus mit den Israelitischen Volcke spielte / da durch der Römer Macht sie erleget / die herrliche Stadt Jerusalem erobert / der schöne Tempel erbärmlich eingeäschert/ viel tausend Jüden erwürget/und viel tausend jämmerlich in die schnöde Dienstbarkeit geführet wurden/ ich geschweige des wunderbahren Zeichens/da die Erde bebete / und ward beweget/ und die Grundveste der Berge regeten sich/ und bebeten/ Psal. XIIX. 8. als der grosse GOtt ein solches Zeichen/ seinen gerechten Zorn wider die Israelitische Feinde ergehen zu lassen / fürzustellen gefällig gewesen. Ich richte nur meine Gedancken auff das bevorstehende Straff Zeichen des erzürnenden Gottes/da wir in diesen letzten gefährlichen Zeiten also die Wercke der Finsternüß vollbringen/ als wenn wir mit der Höllen ein Verständnüß und mit den Tod einen Bund gemacht hätten/ die Sünden in unsern sterblichen Leibe herrschen lassen / uns Leid ist/ daß wir es nicht ärger machen können / sondern bey Ruffung der Kirchen Engel/ die ihre Stimme erheben/wie eine Posaune / und der sündigen Welt ihr gottloses Leben fürstellen/ noch sich also vernehmen lassen/ Harre hie/ harre da/ hier ein wenig/ da ein wenig/nach denen Worten / so du zu uns sagest/ wollen wir nicht thun / sondern nach denen Worten/ so aus unsern Munde gehen/ siehe da bebet hin und wieder plötzlich die Erde/ die Thürme werden beweget/ und erschüttern sich.

So plötzlich nun dieses erblickte Zeichen anzusehen ist / so Erschrecklich ist es auch zu beobachten/ welches

ches denn das II. Stück ist / so wir zu beherzigen für uns genommen haben. Solte das Erdbeben die Bewegung der Thürme und grossen Gebäuden nicht für erschrecklich anzusehen seyn? Man thue nur einen Blick in unsere abgelesene Worte hinein/ man wird es zur gnüge empfinden. Stellet sich der Kercker-Meister so elend und jämmerlich/ und weiß nicht wo er sich lassen soll / also gar/ daß er auch auff die Gedancken geräth / als er gewahr wird/ daß die Thüren des Gefängnüß auffgethan seyn / mit den Saul und Ahitophel in das Schwerd zu fallen. Was für Schrecken und Zittern würden ihm betroffen haben/ wenn er gewachet/ und das erschreckliche Erdbeben mit angehöret; Wie muß doch den andern Gefangenen seyn zu Muthe gewesen/ als sie gehöret/ wie das Gefängnüß sich beweget/ wie alle Thüren sich auffgethan/ und aller Bande sie sind entlediget worden. Erschrecklich ist es / wenn der HErr donnert. GOtt donnert mit seiner Stimme greulich/ saget Elihu Job. XXXVII. 5. Es zittern Himmel und Erden/ es scheinet/ als wenn sie wolten zu trimmern und zu Boden gehen/ und der Himmel mit einen gewaltigen Schlag zerschmettern. Es beben alle Creaturen/ wie viel mehr aber werden dieselben erschrecken/ wie viel mehr Angst und Schrecken wird entstehen/ wenn die Erde bebet/ und wird beweget; denn was erzittert und wird bebend gemacht? die Erde. Wir reden zwar nicht von solcher Bewegung/ welche in Ansehung ihrer schweren Last stets/ aber unvermercklich/ von einen Ort zum andern/ wiewohl ohne Grund/ solle getrieben werden. (Motus terræ trepidationis adsertores, Marsilius, Scheinerus, Cottunius, & alii fuêrunt, qui dixêrunt, centrum gravitatis terræ exactè cum centro universi existere oportere; cumque perpetuò mutetur

in illa

in illa centrum gravitatis ob ruinas & labes montium effusiones telluris, hinc inde exaggerationes, ædificia nova, & alia ejusmodi accidentia, terram quoque perpetuâ sed insensibili titubatione huc illuc mutare.) Auch nicht auff die Gedancken zu kommen/ als wenn die Erde/ da die Sonne stehen bliebe/ durch denselben Creiß/ darinnen die Sonne ihren Lauff hat/ beweget und fortgetrieben würde/ weil solche Welt-weise Lehrer zu Schanden machet die gegründete und durch den Heiligen Geist auffgezeichnete GOttes-Lehre/ daß die Sonne/ da sie zu Zeiten Josuæ Jos. X. 12. stille gestanden/ müsse nothwendig/ und also nicht die Erde/ beweget werden. (Vid. P. Joh. Ricciol. Almagest. Nov. Tom. I. lib. 2. cap. 3. pag. 51.) Jedennoch weil so wohl in unsern abgelesenen Worten/ als auch in andern Orten der Heiligen Göttlichen Schrifft ausdrücklich gemeldet wird/ daß sich die Erde beweget/ und solche Bewegung und Erzitterung sich hin und wieder an vielen Orten begeben/ so kan es nicht anders seyn/ es muß solche Begebenheit für recht erschrecklich anzusehen seyn. Wie bebet nicht der Mensch/ wenn die Erde/ auff welcher er wandeln soll/ ihm nicht mehr tragen wil/ sondern hin und her wancket/ wenn die herrlichen Gebäuden/ gleichwie für etlichen wenigen Jahren zu Neapolis geschehen/ über einen Hauffen fallen/ viel Personen elendiglich umbkommen. Ja das unvernünfftige Vieh taumelt/ weiß nicht/ wie ihm geschicht/ und wartet voll Schrecken/ was dieses Wancken und Beben der Erde werde für ein Ende nehmen. So daß ich bey einen so erschrecklichen Bewegen und Erzittern der Erde wohl die Worte Habacuc gebrauchen darff Cap. IV. 10. Bistu nicht zornig HErr? die Berge sehen dich/ und ihnen wird bange. Die Tiefte lässet sich hören/

die Höhe hebet ihre Hände auff. Deine Pfeile fahren mit Glantz daher/ und deine Speere mit Blicken des Blitzes. Erschrecklich ist es gewesen/ als sich die Erde auffgethan/und die wider Mosen murrende Rotte/ Korah/ Dathan und Abiram verschlungen. Und gantz Israel/ das umb sie her war/ floh für ihrem Geschrey/ denn sie sprachen: daß uns die Erde nicht auch verschlinge. Num. XVI. 32. 34. Erschrecklich muß es anzusehen seyn gewesen/ als der theure Held der Simson nach verliehener Stärcke/darum er seinen GOtt wieder angeruffen/ sich an denen Seulen des Hauses/darauf die Philister nebenst ihren Fürsten zusammen kommen waren/ stemmete/ solches niederrisse/ und mehr umbkahmen bey seinen Tode/ als bey dieses Heldens seinen Leben. Jud. XVI. 29. 30. Erschrecken/ Furcht und Zittern sind auch nicht außgeblieben/ als unlängsten den 24sten November umb 4. Uhr Nachmittage hin und wieder die Thürme und hohen Gebäude sind beweget worden; Wir haben zwar die Güte GOttes zu spüren/ daß alles gantz und unversehret geblieben/ doch aber/ wie zu Dreßden/ Wittenberg/ Weissenfels/ Naumburg/ Düben und Augspurg geschehen/ haben sich die Glocken hören lassen/und der Stück-Thurmb soll daselbst auch einen Riß bekommen haben. Ich geschweige andere Oerter/ wie aus den Zeitungen bekandt/als Liebenthal/Lindau/ Jüterbock/ Birna/ Budstedt/ Leipzig/ Hall/ Merseburg/ Jena/ Weimar/ Bareuth/ Culnbach/ Nürnberg/Hahnau/ Franckfurt/ da fast in einer Stunden an allen diesen Orten sich dieses Schrecken ereignet/ daß denen Leuten bange geworden/ und die Sünder schon von ihren Gewissen werden seyn überzeuget worden/ wie die verdiente Straffe des Allerhöchsten für der Thür/ wie GOtt auch durch solche

natürliche Dinge ihnen wolte gleichsam einen Buß-Spiegel zeigen/ darinne sie ihr gottloses Leben und Wandel erblicken könten / und von solchen abzustehen eyfrigst bemühet seyn solten. Es ist auch dieses erblickte Straff-Zeichen GOttes anzusehen

III. Nachdencklich.

In unsern Text entstehet ein erschreckliches Erdbeben/ und zwar ist solches / wie hernach wird dargethan werden/ als ein übernatürliches zu beobachten/ da werden fast in einem Augenblick alle Thüren auffgethan / und aller Bande loß. Dieses läst GOTT geschehen/ daß die zu Philippis wohneten/ wenn sie diese Wunder-Geschicht höreten/ solten wahrnehmen / wie schwerlich sie sich versündiget an den außerwehlten Rüstzeug des grossen GOttes / daß sie ihm nebenst den Silas gestäupet / und endlich gar ins Gefängnüß geleget/ da doch diese Heilige Männer nichts verschuldet / sondern weil Paulus im Nahmen JESU CHristi den Wahrsager Geist ausgetrieben / so wurde er also abgelohnet/ und empfing den Danck/ welchen ihnen CHristus der HErr schon längst zuvor verkündiget/ daß sie würden meinen/ sie thäten GOtt einen Dienst daran / aber solches würden sie darumb thun / daß sie weder JEsum noch den Vater erkenneten. Joh. XVI. 2. 3. GOtt pfleget aber solchen erschrecklichen Undanck wieder mit gerechter Straffe heimzusuchen ; Das Jüdische Volck kan uns zum Exempel dienen/ denn nachdem solches die Stimme der Propheten / ja unsers Seelen Bräutigams / nicht erkennen wolte/ ihre Augen waren verschlossen/ ihre Ohren fest verriegelt/ daß sie weder sahen noch hörten/ was zu ihren Frieden diente/ hat sie auch GOtt umb ihres Hertzens Härtigkeit willen dahin gegeben. Damit aber die Ein-

wohner zu Philippis sehen/wie GOttes Güte sie zur Buße leitete/ ehe die gerechte Straffe über sie ergienge/ wurden sie mit solchen übernatürlichen Erdbeben heimgesuchet / daß sie solten nachdencken / daß sie sich an dem Paulo nebenst seinen Geferten wider GOtt schwerlich versündiget / dadurch von den Schlaff der Sünden sich zu ermuntern und zur Erleuchtung JEsu CHristi zu gelangen. Eph. V. 14. Gleichwie zu Zeiten des Hertzogs des Lebens/ als er in seinen Fleische für der gantzen Welt Sünde gelitten / sich ein solches übernatürliches Erdbeben spüren liesse/ daß das Jüdische Volck erkennen möchte ihre Blindheit / und wahrnehmen die erschrecklichen Straffen/ so wegen des Allerheiligsten und des HErrns/ der unsere Gerechtigkeit ist/ und bleibet/ Jer. XXXIII. 16. vergossenes Blut über sie ergehen würden/ und einige/ jedoch sehr wenige/ an ihre Brust schlugen/ und umbkehreten/ die meisten aber in ihrer Blindheit stecken blieben / wie davon zu lesen Matth. XXVII. 52.

(An ille Terræ motus, qui accidit tempore Passionis Christi fuerit universalis & præternaturalis ? Franciscus Piccolomineus Scient. Natur. perfect. Part. 3. Meteor. Lib. unico c. 25. pag. 1323. Philos. c. 25. pag. 96. Joh. Rudolphus Faber Curs. Phys. pag. 249. adfirmativè respondent & dicunt, illum omninò universalem fuisse , ideò quòd tùm Eclipsis Solis etiam universalis fuerit. Dydym. quoque hoc jam pridem adfirmavit , statuens sui Christi tempore non privatum aliquem terræ motum, sed totam terram conquassatam & centro convulsam fuisse, juxta Fromendum Lib. IV. Meteor.

c. 9.

c. 9. seu ultim. art. 1. pag. 167, Num rectè? dubitatur. Conceditur equidem, quòd iste terræ motus præternaturalis fuerit (nulla enim signa, neque antecedentia neque consequentia apparuêrunt) ipsum autem universalem fuisse ut credamus, nondum scriptura præsertim tacente adducimur.) Eben also ist auch dieses Erdbeben / so sich ereignet / als Paulus nebst den Silas ins Gefängnüß geworffen worden / für ein ungewöhnliches zu achten gewesen. Denn wer wolte zu diesen Nachdencken gelangen / daß dieses Erdbeben solte für ein natürliches und gewöhnliches zu halten seyn? Das natürliche Erdbeben entstehet aus den Winde / so in der Erden enthalten / welcher wenn er hin und wieder bläset / und endlich seinen Ausgang nicht haben kan / die nechsten Oerter alsdann gewaltiglich beweget. Aber hier würcket dieses grosse Erdbeben das ernstliche Gebeth des Pauli und Silas / denn also stehet in vorhergehenden Worten unsers Texts: Umb die Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobeten GOTT. Daß das Gebeth der Gerechten viel vermöge / wenn es ernstlich ist / Jac. V. 16. erhellet hieraus zur gnüge. Das Erdbeben geschicht meistentheils in Frühling und in Herbst / des Abends und Morgens / wie die Naturkündiger angezeiget. Also wurde Constantinopel im Jahr CHRISTI 1509. im Monath September erschrecklich durch ein Erdbeben heimgesuchet / ich geschweige des Erdbebens / so sich im Jahr Christi 1509. gleichfals im Herbst-Monath durch gantz Welschland hat mercken lassen / wie denn nichts minder viel andere dergleichen Exempel könten beygebracht werden / welche entweder zu der benienten Jahrs-Zeit oder

des Abends oder Morgens sich zugetragen. Aber dieses Erdbeben ist umb Mitternacht gewesen; ist also dieses wiederumb ein gnugsames Kennzeichen/ daß es ein ungewöhnliches Erdbeben seyn müssen. Pflegen sonsten bey iedweden natürlichen Erdbeben gewisse Zeichen zu seyn / daß der Himmel stille ist/ alsdenn sich würde erheben ein kleiner Nebel/ der sich in die Höhe schwinget/ anderer Zeichen für dieses mahl zu geschweigen; Pflegen auch bey einem natürlichen Erdbeben gemeiniglich die Thürme und grosse Gebäude beweget zu werden/ daß alsdenn dieselben nach geschehener Erschütterung über einen Hauffen fallen / und mit Erde bedecket werden. Sehet / Andächtige Zuhörer/ so erblicket man bey diesem Erdbeben kein Merckmahl von denselben/ denn schnell wird ein grosses Erdbeben/saget der Heilige Geist in abgelesenen Worten / daß keines von benenneten Merckmahlen gedacht wird/ hier wird nicht das Gebäude/ noch die Wand / noch das Tach / sondern die Grundveste des Gefängnüß beweget/ hier werden die Thüren eröffnet/ hier werden die Banden auffgelöset / wer hat jemahls gelesen oder gehöret/ daß bey einen Erdbeben / so aus den natürlichen Ursachen herrühret / die Ketten und Banden der Gefangenen/ so unter der Erden in denen Gefängnüssen behalten werden/ sind gerissen und auffgelöset worden. O ein wunderbahres und ein ungewöhnliches Erschüttern und Bewegen ! Denn die Grundveste des Gefängnüß haben sich beweget/und die Bande der Gefangenen sind entlediget worden. Wie der wunderbahre GOtt wunderbahr ist in seinen Thun/ wie er die Seinigen weiß wunderbarlich zu erretten / daß man mit den David sagen kan Ps. CXXXIX. 14. Wunderbahr sind deine Wercke / und das erkennet meine Seele wohl / also hat er

auch

auch etwas wunderbahrliches alhier wollen sehen lassen/ (quòd ille Terræ motus Act. XVI. v. 26. præternaturalis fuerit, vid. Aretius Comment. Act. in h. l. Ludovicus de Dieu, Fromandus, Sanchez, Caspar Sanctius, Gvaltherus, B. Quistorpius in Annot. Scripturæ S. ad h. l. B. D. Calovius Bibl. Illustr. N. T. h. l. & alii.) daß die zu Philippis/ wie ich oben erwehnet / solten erwegen/ was sie gethan/ wie unverantwortlich sie mit dem Paulo und Silas wären umbgangen. Ob nun wohl / als jüngstens die Thürme und hohen Gebäude hin und her seyn beweget worden/ in Ansehung der angeführten Ursachen unaufflößlich bleibet/ daß es ein natürliches Erdbeben müsse gewesen seyn/ so bleibet an dem/ daß dieses erblickte Straff-Zeichen Gottes für nachdencklich zu halten/ denn GOTT der HErr auch durch natürliche Dinge uns wil zur Buße leiten; Also haben die Sonn- und Mond-Finsternüße ihren natürlichen Lauff / und sind doch für Herolden des Jüngsten Tages zu achten/ also haben die Gelehrten zur gnüge erwiesen / daß die Cometen gleichfalls ihren natürlichen Lauff und Erscheinung haben / und in dieser Zeit so weit ihre Gedancken der Nach-Welt eröffnet / wie man derselben Lauff gleich denen Sonn- und Mond-Finsternüßen ausrechnen und nahmhafftig machen könne / und dennoch ist bekand aus denen Historien / wie nach derer Erscheinung der Cometen bald blutige Kriege / bald ein grosses allgemeines Sterben / bald auch theure Zeit erfolget. (vid. J. S. Newton Matthes. P. P. in Academia Cantabriensi Phil. Naturalis Principia Mathematica Lem. IV. *Cometas*, dicens, *esse Luna superiores &*

in re-

in regione Planetarum versari, Jacobi Bernulli Conamen Novi Systematis Cometarum pro motu eorum sub calculum revocando & apparitionibus prædicendis. Cometa, (demonstravit dictus auctor) quæ apparuit A. 1684. denuo erit appariturus in perigæo suo Deo volente Ao. Christi 1719. d. 27. Maji st. v. & quidem in novo gradu ♎ 12, Consulantur quoque Prælectiones Philosophi & Theologi consummatissimi Dn. D. Waltheri de Cometis)

Zwar ist bekand/ daß wenn in Heiliger Schrifft wir wunderbahre Zeichen erblicken/ solche etwas ungewöhnliches bey sich gehabt/und auch etwas sonderbahres angedeutet haben; Ubernatürlich war es/ als die Sonne zu Zeiten Josuæ stille stund/ darauff denn der grosse Sieg/ so das Israelitische Volck erhielte/ erfolget. Jos. X. 13. Ubernatürlich war es/ als die Sonne zu Zeit des Königes Hiskiæ wieder zurücke gieng/ dadurch denn die Verlängerung seines Lebens fürgestellet wurde. Jesa. XXXIIX. 8. Ubernatürlich war es/als sich die Finsternüß an der Sonnen zu Zeiten Christi sehen ließe/ welche fürbildete/ daß der Hertzog des Lebens Christus war gekreutziget worden. Luc. XXIII. 45. Ubernatürlich war es/als die Weisen eines Sterns in Morgen-Lande gewahr worden/ so die Geburth Christi JEsu ihnen ankündigte. Matth. II. 1. Dennoch wenn gleich das Erdbeben seine natürlichen Ursachen hat/ so dessen Entstehung veranlassen/ so giebt es uns doch allezeit an die Hand / wie auch solchen gnau nächzudencken wir Sterblichen genöthiget werden. Was kan wohl erschrecklicher seyn/ und mehr Angst und Quaal den Menschen machen/als wenn der Erd-

boden

boden erschüttert/ was kan ihm betrübter und mehr bekümmert machen/ als wenn die Erde bebet; es ist solches Erdbeben unter andern auch GOttes Geissel/ der er sich bedienet/ wenn er die Sünder/ die von ihm abgewichen/ und ihm ungehorsam worden sind/ wil züchtigen/ ja es wil uns der grosse GOtt erinnern des lieben Jüngsten Tages Luc. XXI. 11. Und werden geschehen grosse Erdbeben hin und wieder/ theure Zeit und Pestilentz/ auch werden Schreckнüß und grosse Zeichen vom Himmel geschehen. Ist es dem wunderbahren GOtt gefällig gewesen/ sich des Regenbogens zu bedienen/ ob er gleich aus natürlichen Ursachen entstehet/ so muste er doch seyn ein Zeichen des Bundes zwischen GOtt und dem Menschen/ Gen. IX. 13. so gebrauchet er sich auch nach angezogener gethaner Verheissung noch des Erdbebens/ da zittern und erschüttern hin und wieder die Thürme und hohen Gebäuden; so wohl daß sie sollen Herolden seyn des Jüngsten Tages/ daß die Frommen und Gläubigen/ die da mit Paulo und Silas bethen sollen/ aus der Welt als ihrem Kercker befreyet/ die Gottlosen aber in den ewigen finstern Kercker hinaus gestossen werden/ als daß sie auch eine sonderbahre Straffe/ so gantz gewiß erfolgen werde/ zugleich mit für Augen stellten. Bekand ist es/ und liefet man mit Bestürtzung/ daß ferner nun keines Nachdenckens mehr benöthiget/ was eine solche Bewegung/ wenn nach der Erschütterung die Erde lechzet/ einen Riß bekömpt/ daß die Häuser einfallen/ und wohl gar gantze Städte verschlungen werden/ für Angst und Hertzeleid anrichte. Also gedencket der bekandte Jesuit Kircherus, (Mundo subterraneo Lib. V. sect. 2. cap. 6. pag. 257.) daß im Jahr Christi 1660. im Monath Junii ein groß Erdbeben entstanden bey der Stadt Bigorn/

und in derselben gantzen Gegend/ welche sich von der Burdigalischen Stadt biß Morbona erstrecket/ daß ein Berg bey gemeldter Stadt Bigorn verschlungen worden / und anietzo nichts mehr als ein Fluß/ so aus der Erden herfür gequollen / noch zu sehen wäre / wie solches zugegangen/ hat der bekandte Jesuit an angeführten Ort dargethan; ich geschweige des erschrecklichen für wenigen Jahren grossen Erdbebens/ da fast die gantze herrliche Stadt Neapolis ist verderbet und an Gebäuden elendiglich ruiniret worden; ich geschweige derselben Bewegungen/ so der Berg Vesuvius verursachet/ daß für diesen Flüße gewesen/ so vertrocknet/ und an derer Stelle ein Berg herfür kommen / welche hernach an andern Orten sind geflossen hinter Neapolis drey welsche Meilen. (Testatur hoc curiositas Pucoli Italicè reddita, in qua habentur motus terræ, quos causatus fuit mons Vesuvius, multaque alia curiosa in hac curiositate allegata habentur.) Nun finden wir zwar nicht bey den jüngst begebenen Erdbeben solche elende Spectacul / weil an denen Thürmen und hohen Gebäuden nur bald hier und dar zu zwey/ drey oder mehr mahlen man die Bewegung gespüret / und dahero für ein Tremor oder Erzitterung zu achten ist; (Auctores in divisione Terræ motus variare solent, Aristoteles species tremoris & pulsus nomine optimè complectitur, Tremorem vocat agitationem terræ in latera: Pulsum verò dicit esse, cùm terra ex imo concussa propter spiritum recta ascendere tentantem sursum deorsumque agitatur. Vid. Havenreuterum, Goclenium Disp.

Phyſ. lib. 4. diſp. 19. pag. 352. 358. Magirum Phyſiol. Peripat. Lib. IV. cap. 10. pag. 336. 339.) Gleichwohl wie auff ſolche Erſchütterung zum öfftern viel und mancherley Kranckheiten erfolget; wie durch die Thürme in Heiliger Göttlicher Schrifft die Gewaltigen verſtanden werden/ daß dieſelben fallen ſollen/ Jeſa. XXX. 25. und zum öfftern/ wenn Saul ſich verſündiget/ 1. Sam. XXXI. die Schuldigen mit den Unſchuldigen fallen und umbkommen müſſen; wenn David gleichfalls von den HERRN abtrünnig worden/ 1. Par. XXII. daß er/ indem er auff ſeine groſſe Macht und Gewalt trotzet/ vermeſſen wird/ und das Volck zehlen läſſet/ dennoch ſeiner Sünde halben etliche tauſend in Iſrael durch die Seuche der Peſtilentz gefället werden/ ſo beweget uns deſto mehr/ dieſer geſchehenen Bewegung und Erſchütterung der Thürme nachzudencken/ ſo wohl uns in ſteter Bereitſchafft zu ſetzen/ als auch den Sünden-Schlaff aus den Augen zu wiſchen/ rechtſchaffene wahre Buße thun/ GOTT dem HERRN inſtändig anzuruffen/ daß er durch Krafft des Heiligen Geiſtes möge das ſteinerne Hertz hinweg thun/ und uns ein fleiſchernes Hertze geben/ rechtſchaffene Früchte der Buße thun/ ihme dienen unſer Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die Chriſto gefällig iſt/ ſo wird alsdenn GOtt die bevorſtehende Straffe lindern/ Gnade für Recht laſſen ergehen/ und uns nicht vergelten nach unſer Miſſethat.

Nun/ Ihr Meine Geliebten/ wird gleich alſo die Erde zum öfftern ſchnell und plötzlich beweget/ ehe man ſichs verſiehet/ ey ſo laſſet doch eure Hertzen auch ſchnell zur Buße bewegen/ ſchiebet dieſelbe nicht auff; Heute/ ſo ihr

des HERRN Stimme höret / so verstocket eure Hertzen nicht; jetzt ist die angenehme Zeit/ietzt ist der Tag des Heils; der Bräutigam unsrer Seelen CHristus JESUS ist noch nicht fürüber / die Gnaden-Thür ist noch nicht verschlossen; Plötzlich redet zwar der HErr wider ein Volck / daß er es verderben und ausrotten wolle / wenn sichs aber bekehret von seiner Boßheit/ so soll ihm auch reuen das Unglück / das er ihm gedacht zu thun/ Jerem. XIIX. 7. Denn sein Zorn wehret ein Augenblick/ und er hat Lust zum Leben / Psalm. XXX. 6. Und warumb wollen wir uns nicht von dem Geist GOttes bewegen lassen / der uns zum öfftern also zuruffen lässet: Kehre wieder du abtrünniges Israel/ und erkenne deine Missethat / daß du wider den HERRN deinen GOTT gesündiget hast. Wir haben nicht Ursach/uns mit Fleisch und Blut lange darüber zu bereden / denn wird die Erde beweget und erschüttert/ und also dieses ein Vorbild ist/ daß die Erde / nebst den Himmel/ einmahl werden ein Ende nehmen / nach den Ausspruch CHristi Luc. XXI. 33. wie vielmehr veranlasset solches / nicht unsre Hertzen mit der Liebe zur Erden anzufüllen/ denn die Welt/ und also die Erde / und was darinnen ist/ vergehet mit ihrer Lust/ wer aber den Willen GOttes thut/ der bleibet in Ewigkeit. 1. Joh. II. vers. 17. Kein Vernünfftiger suchet ein Vergnügen an einem Hauße/ so baufällig ist/ daß man sich stets des Einfalls besorgen muß / noch an einen nichtigen und flüchtigen Schatten; die Welt ist nicht anders als ein solches baufällig Hauß zu achten/ als ein solcher nichtiger Schatten / so bald vergehet. Darumb hängen die gläubigen Christen nicht an der Welt/ sondern sagen mit den Assaph aus den LXXIII. Psal. v. 25.

Wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden/ wenn mir gleich Leib und Seele verschmacht/ so bistu doch GOtt allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil. Die Welt-Kinder mögen mit ihren Hertzen an der Welt hangen/ sie sind hierinnen denen Hünern gleich/ die sehen nicht über sich/ sondern unter sich/ und ergetzen sich in Sammlung der Körner/ hingegen der Adler schwinget sich empor/ und siehet in der Sonnen/ daher er denn diesen Vortheil hat/ daß wenn die Hüner geschlachtet und abgethan werden/ er wohl in sichern und zu frieden bleibet: also/ sage ich/ sind die Gottlosen/ sie sind begierig Fleisches-Lust/ Augen-Lust in sich zu schlucken/ und ehe sie sichs versehen/ überfället sie der Tod/ welchen/ wenn sie unbußfertig dahin sterben/ der ewige Tod folget/ der sie naget/ da sie in der Höllen liegen/ Psalm. XLIX. 15. Hingegen die Gläubigen schwingen sich empor/ sie sehen die Sonne der Gerechtigkeit CHristum JEsum an/ und gelangen nach ihrem Tod zu denselben/ da sie werden glänzen wie die Sonne und Sternen in des himmlischen Vaters Reich/ Dan. XII. 3. Darumb trachtet nach dem/ was droben ist/ und nicht nach dem/ was hier unten auff Erden ist/ Coloss. III. 2. Achtet alles für Dreck gegen der überschwencklichen Gnade CHristi JEsu/ und saget: Ich begehre auffgelöset zu seyn/ und die irrdische Hütte abzulegen/ und bey CHristo JEsu zu seyn/ Phil. I. 23. Gehet solches Fleisch und Blut schwer ein/ ey so betet; Paulus und Silas bethen/ und loben und preisen umb Mitternacht den HErrn/ eben also sollen wir auch den andächtigen Gebeth obliegen; Bethet ohn unterlaß!/ saget Paulus 1. Thess. V. 17. Was das Gebeth des Glaubens vermag/ stehet nicht zu beschreiben/ man sie-

het es an den Paulus und Silas. Das Gebeth hagelte und donnerte wider die Philister. Das Gebeth Tobias und der Sara band den Ehe-Teuffel in der Wüsten; Daniels/dem Rachen der hungrigen Löwen. Das Gebeth ist der Schlüssel zum Himmel/wenn er eysern worden. Das Gebeth ist unsere Hülffe in allen Nöthen/unsere starcke Rüstung wider den Satan/und nimbt ihm den Harnisch. Achtet derohalben das Gebeth nicht gering / weil es der nicht gering achtet/ zu dem du bethest / sondern ehe es noch von deinem Munde heraus gehet / schon befiehlt / daß mans in sein Buch solte einschreiben/ saget Bernhardus; und Jacobus Cap. V. 17. spricht/ das Gebeth des Gerechten vermag viel / wenn es ernstlich ist. Denn wenn wir also bethen/uns von der Welt absondern/und plötzlich die Buß-Stimme Christi lassen in unsre Hertzen und Ohren erschallen / so dürffen wir auch nicht wegen einer Knechtischen Furcht bekümmert seyn; Wenn gleich das Meer wütet und wallet/ wenn gleich die Berge (ja die Thürme und hohen Gebäuden) einfielen. Dennoch soll die Stadt GOttes/ die Christliche Kirche/die Einwohner derselben/ fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein/ mit ihren hochwürdigen Sacramenten / da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. GOtt ist bey ihr drinnen/ darumb wird sie wohl bleiben/ GOtt hilffet ihr frühe. Psalm. XLVI. 4. 5. 6. Ist Paulus mit dem Silas gutes Muths / es mögen gleich die Grundveste des Gefängnüß beweget werden/ so ist dieses überaus tröstlich / wie gleichfalls noch alle Gläubigen im Gebeth zu ihren JESU verharren/ und mitten in denen Bewegungen und Erschütterungen der Erde ihre Hertzen unbewegt an demselben behalten/ und sich also auffrichten; solten sie gleich auch mit

denen

denen Gottlosen umbkommen/ denn es ist Zeit / das anfahe das Gerichte an dem Hause GOttes / so aber zu erst an uns/was wils für ein Ende werden mit denen/ die dem Evangelio nicht glauben/ 1. Petr. IV. 17. Solten gleich die Thürme umbfallen / und die Häuser zerschmettert werden/ halten doch die Gläubigen bey ihren JEsu/da heisset es/ der Nahme des HErrn ist ein festes Schloß/ der Gerechte läuffet dahin/und wird beschirmet/Prov. XIIX. 10. Liesse dort der edle Römer Metellus der Cæcilien zu Ehren in Via Appiana einen rundten Thurm von den schönsten Marmor bauen / und so künstlich anlegen/ daß wenn man diese Worte einmahl aussprache: Cæcilia semper honos Nomenque Tuum laudesque manebunt, dein Ruhm soll nimmer untergehen / das Echo achtmahl auff einander diese Worte ordentlich nachsprach. Ey so sind die Hertzen der gläubigen Seelen solche Thürme / darinnen der trostreiche und heilige Nahme des grossen GOttes/ des erqvickenden JESU dergestalt verborgen ist/daß wenn die Erde bebet und beweget wird / sie unbewegt mit der Geistlichen Braut sagen/ Ich halte JEsum/ und wil ihn nicht lassen. Cant. III. 4. Ach das bringet Trost in unsern grösten Nöthen; Ach daß allerseits Eure Hertzen mögen an diesem JEsu hangen/ so werdet Ihr beschützet/ und wenn gleich die Welt untergienge/ nicht verzagen dürffen/ denn der Gerechte läuffet zu JESU/ der bleibet sein fester Thurm/ der beschützet ihm. GOTT gebe / daß wir alle bey demselben biß an unser Ende bleiben/

Amen / in JESU Nahmen/

Amen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-60416-p0034-3

Pon Yc 1682, 0k

ULB Halle
003 872 106
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-60416-p0035-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-60416-p0036-4

Q. K. 73a, 10.

Yc 1682

Das an de… …rmen

Stra… …gen

Aus de…
am …
Als an den 24. …
hin und wiede…
an hohen Gebä…
in Kemberg…

Seiner ani… …ne
d…

David H…
G…

Verlegts Joh. C… …1691.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-60416-p0037-0